

Geschäftsstelle

Kommission
Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe
gemäß § 3 Standortauswahlgesetz

Bürgerdialog Standortsuche der Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe

Ein kurzer Überblick

<p>Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe K-MAT 34</p>

Bürgerdialog Standortsuche der Kommission Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe

Ein kurzer Überblick in Bildern

Mehr als 200 Bürgerinnen und Bürger haben am 20. Juni in Berlin mit der Endlager-Kommission über eine faire und transparente Suche nach einem Standort zur Lagerung hoch radioaktiver Abfälle diskutiert. Die Teilnehmer des „Bürgerdialogs Standortsuche“ machten der Kommission Vorschläge zur Beteiligung der Öffentlichkeit an der neuen Standortsuche, zur Finanzierung der Entsorgung und debattierten auch über den sichersten Entsorgungsweg.



Andrang schon bei der Anmeldung der Teilnehmer

Foto: Andreas Conradt/PubliXviewinG

Zur Vorbereitung des Dialogs hatte ein Kamerteam in Köln, München und in der Bundeshauptstadt Passanten nach ihrer Meinung zur Standortsuche befragt. Aus den Antworten der Bürgerinnen und Bürger entstand ein achtminütiger Film, der beim Bürgerdialog zur Einstimmung zu sehen war. Die befragten Bürgerinnen und Bürger plädierten dafür, die in Deutschland produzierten Abfälle auch dauerhaft in der Bundesrepublik zu lagern. Bei der Suche nach einem Endlagerstandort muss ihrer Auffassung nach die Sicherheit an erster Stelle stehen und sie setzten sich für eine Beteiligung der Bürger an der Auswahl des Lager-Standorts ein. Außerdem verlangten viele der Befragten verständliche Informationen zur Standortsuche, die auch im Internet zu finden sein sollen.



Großen Anklang fand ein Kurzfilm mit Bürgerstimmen

Foto: Endlager-Kommission

In ihrer Begrüßungsrede rief die Kommissionsvorsitzende Ursula Heinen-Esser zur Beteiligung an der Arbeit der Kommission auf. „Helfen Sie mit, die neue Standortsuche fair und transparent zu gestalten“, sagte sie. Es liege im Interesse aller Bürger, den Standort zu finden, der bestmögliche Sicherheit gewährleiste.



Die Vorsitzende schilderte die Arbeit der Kommission Foto: Andreas Conradt/PubliXviewinG

Heinen-Esser erläuterte die Hauptaufgaben der Endlager-Kommission. Die Kommission entscheide nicht selbst über Standorte, sondern bereite die neue Standortsuche gründlich vor. Dazu überprüfe sie das Standortauswahlgesetz und die darin enthaltenen Regeln. Sie erarbeite Mindestanforderungen und Auswahlkriterien für Standorte, die für die Lagerung der radioaktiven Abfälle infrage kämen.

Die Vorsitzende informierte die Teilnehmer des Dialogs zudem über Arbeitsweise und Organisation der Kommission. Sie schilderte die Aufgaben der fünf Arbeits- und Ad-hoc-Gruppen der Kommission. Arbeitsgruppen habe die Kommission zum Thema „Öffentlichkeitsbeteiligung“, zur Überprüfung oder Evaluation des Standortauswahlgesetzes und für die naturwissenschaftlichen Fragen der Standortsuche geschaffen. Zwei kleinere Ad-hoc-Gruppen beschäftigten sich mit dem Leitbild der Kommission und den Schadenersatzklagen, die die Energieversorgungsunternehmen im Zusammenhang mit dem Atomausstieg eingereicht hätten.

Der Vorsitzende der Kommissions-Arbeitsgruppe 1, Hartmut Gaßner, erläuterte dann gemeinsam mit Hans Hagedorn, dem Geschäftsführer der Gesellschaft für Internet-Partizipation Demos, das Beteiligungskonzept der Kommission. Das Konzept legt fest, auf welchen Wegen und über welche weiteren Veranstaltungen die Bürgerinnen und Bürger weiter an der Arbeit der Kommission mitwirken können und wie ihre Stellungnahmen in den Abschlussbericht mit den Empfehlungen der Kommission eingehen sollen.



Debatte über das Beteiligungskonzept im Worldcafé

Foto: Spree-Elb-Bild

Über die weitere Beteiligung der Öffentlichkeit an der Kommissionsarbeit diskutierten anschließend auch zahlreiche Gäste des Dialogs an den acht runden Tischen eines Worldcafés. Dabei ging es um die Grundsätze guter Beteiligung, um für eine Beteiligung geeignete Inhalte, um passende Beteiligungsformen und um den Einfluss auf den Kommissionbericht, den die Ergebnisse der Beteiligung haben sollen.



Die Fokusgruppe „Gesellschaftlicher Konsens“

Foto: Spree-Elb-Bild

Parallel zum Worldcafé standen bis zum Nachmittag in fünf Fokusgruppen zentrale Fragen der Standortsuche zur Debatte. Eine Gruppe nahm sich das grundlegende Thema vor, wie überhaupt eine Standortsuche im gesellschaftlichen Konsens möglich ist. In einer zweiten Gruppe stand der Einfluss der Öffentlichkeit bei der Standortsuche und deren Beteiligung an Auswahlentscheidungen zur Debatte. Über die Frage, ob es zur Endlagerung radioaktiver Abfälle in einem Bergwerk bessere Alternativen gibt, diskutierte eine dritte Fokusgruppe. Außerdem waren in weiteren Gruppen die verursachergerechte Finanzierung der Lagerung radioaktiver Abfälle Thema und die Neuorganisation der Unternehmen und Behörden, die in Deutschland Endlager errichten, betreiben und kontrollieren.

Die im Worldcafé und in den Fokusgruppen erarbeiteten Vorschläge und Ideen wurden später im Plenum kontrovers diskutiert. Zum Abschluss des Bürgerdialogs kam der Hannoversche Landesbischof Ralf Meister zu Wort, der der Kommission als Vertreter der Gesellschaft angehört. Es sei eine Herausforderung, das schwierige Thema Standortsuche allgemein verständlich zu behandeln, sagte er.



Das Abschlussplenum des Bürgerdialogs

Foto: Spree-Elb-Bild

„Redet kurz, redet klar, redet anschaulich“, verlangte der Bischof und dankte den „vielen hoch informierten und hoch kompetenten Gästen“. Mit den Teilnehmern einer Gegenveranstaltung in Berlin werde die Kommission den Dialog suchen.



Schlusswort des Kommissionsvorsitzenden Müller

Foto: Spree-Elb-Bild

Der Kommissionsvorsitzende Michael Müller bezeichnete in seinem Schlusswort die Produktion von hoch radioaktiven Abfällen als ein Beispiel für einen falschen Umgang mit Technik. „Wir haben technologische Prozesse in Gang gesetzt, ohne deren langfristige Folgen zu bedenken“, sagte er. Aufgabe der Endlager-Kommission sei es auch, ohne Schuldzuweisungen Lehren aus solchen Fehlern der Vergangenheit für einen besseren Umgang mit Technik zu ziehen.